

Adam Seigfried

Vernunft und Offenbarung bei dem Spätaufklärer Jakob Salat

Eine historisch-systematische Untersuchung

1983

Tyrolia-Verlag • Innsbruck-Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
1. Das Problemfeld Offenbarung und Vernunft	11
2. Der Beitrag Jakob Salats.	18
3. Zur vorliegenden Untersuchung	20
ERSTER TEIL	
Jakob Salat in der geistigen Auseinandersetzung seiner Zeit	28
Erstes Kapitel	
Kindheit und Jugend (1766-1790).	28
I. Elternhaus und Gymnasium.	28
II. Studium an der Universität Dillingen.	30
Zweites Kapitel	
Der aufgeklärte Seelsorger im Kampf mit dem „Obskurantismus“ (1790-1801).	36
I. Unfreiheit droht: Vor der „Inquisition“.	36
II. Leidenschaftliches Eintreten für die Freiheit des Denkens.	39
Drittes Kapitel	
Der Philosoph als Professor der Moral- und Pastoraltheologie in München (1801-1807).	48
I. Endlich freie Aufklärungsluft	48
1. Salat und die Montgelas-Regierung in München.	48
2. Vergebliche Diffamierungsversuche der Augsburger Exjesuiten.	51
II. Philosophie im Glanz der „Morgenröte“ der Aufklärung in Bayern.	53
1. Quellen Salats.	53
a. Jacobi	55
b. Kant	61
c. Reinhold	62
d. Fichte	63
2. Schriftstellerisches Aufgebot für echte Aufklärung	66

Viertes Kapitel

Professor der Philosophie in Landshut (1807-1826)	69
I. Zwischen den Fronten von Aufklärerei und Obskurantismus	69
1. „Die Weisheit baute sich einen Tempel und ließ zu sich einladen“.	69
2. Parteiungen und drohende Wolken für die Aufklärung	70
3. „Vermittler“ zwischen den Fronten	75
4. Streit mit Winter	81
5. Professor unter dem „Druck“ der „Konkurrenz“	83
6. Als Schriftsteller öffentlich bedrängt	89
7. Quieszierung(1826)	91
II. Schaffenszenith beim Untergang der „Aufklärungssonne“.	94
1. Noch Hoffnung für Vernunft und Freiheit	94
2. Klage über die Verkennung seines philosophischen Beitrages	96
3. Verständnis und Bekämpfung des Schellingschen Systems	97
4. Das Zueinander von „positiver“ und „allgemeiner“ „Offenbarung“.	109
Exkurs: Zum Verhältnis von Philosophie und Geschichte	113

Fünftes Kapitel

Von der Pensionierung bis zum Tod (1826-1851)	118
I. Vergeblicher Kampf um gerechte Einschätzung	118
1. Forschen nach dem Grund der Quieszierung	118
2. Forderung nach Wiedereinstellung	121
3. Nach 1834	122
II. „Don Quijote“ als freier Schriftsteller	126
1. Wahlverwandschaft zwischen Supernaturalisten, Ultrakatholiken und Naturphilosophen	127
2. Beiträge zur Emanzipation der Philosophie	130
3. Schelling und Hegel in der Sicht des späten Salat (1835-1845)	134
Zusammenfassende Würdigung— eine Zwischenbilanz	141

ZWEITER TEIL

Systematische Rekonstruktion von Jakob Salats Denken	146
--	-----

Erstes Kapitel

Vernunft und Verstand	146
I. Einleitung: Grundlinien von Salats „System“.	146
1. Systematik in Sekundärrolle	146
2. Genese und Grundstruktur von Salats „System“.	148
3. Anthropologisch-ethische Begründung	150

II. Vernunft als Gegenstand der Philosophie.	153
1. Das Übersinnliche.	153
2. Das Übersinnliche und seine Synonyme.	154
3. Die Vernunft.	156
III. Philosophische Erkenntnis.	159
1. Vernunfterkentnis.	159
2. Bedingungen jeder Vernunfterkentnis: Erziehung-Wille-Verstand.	161
3. Selbst- und/oder Gottesbewußtsein?.	162
4. Philosophischer Beweis: Ergründung und Prinzip.	163
5. Elemente der Philosophie: Idee und Begriff (Wesen und Form).	163
6. Leben und Wissenschaft: Praxis und Theorie.	168
7. Überzeugung und Gewißheit.	170
8. Hauptzweige der Philosophie.	170

Zweites Kapitel

Die erste Vernunftbestimmung: Freiheit (oder: Das Moralische).	173
I. Einleitung: Grundlagen jeder Moralphilosophie.	173
II. Vernunft und/oder Freiheit: Das Sittliche.	174
1. Das sittliche Wesen der Vernunft (Sittliche Anlage).	174
2. Das sittliche Gesetz (Ankündigung).	177
3. Die moralische Triebfeder (Wille).	181
4. Der moralische Grundsatz (Verstand).	185

Drittes Kapitel

Die höchste Vernunftbestimmung: Vernehmen (oder: Das Religiöse).	189
I. Einleitung: Grundlagen der Religionsphilosophie.	189
II. Vernunft und/oder Abhängigkeit: Das Religiöse an sich.	192
1. Das religiöse Wesen der Vernunft (religiöse Anlage).	192
2. Die religiöse Offenbarung (Ankündigung).	194
3. Die religiöse Gesinnung (Wille).	198
4. Die religiöse Erkenntnis (Verstand).	204
a. Glauben und Wissen.	204
b. Die Nach-Weisung der Existenz Gottes.	208
c. Das Wesen Gottes.	211
d. Wissenschaftliche Gotteslehre und Offenbarung.	218
III. Das Religiöse in historischer Gestalt.	219
1. Wesen und Formen der Religion.	219
a. Einheit und Pluralität in der Religion.	219
b. Mythos und Symbol.	220
c. Polytheismus und Monotheismus.	222
d. Heidentum und Christentum.	223

2. Richtige und unrichtige religiöse Formen und Haltungen	224
a. Dogmatische Position	224
b. Dogmen, die sich auf das Gott-Welt-Verhältnis beziehen.	227
c. Lehren und Gebote, die das Mensch-Gott-Verhältnis betreffen....	229
d. Dogmatismus, Aberglaube und Fanatismus.	231
e. Aufklärung und Toleranz	232
f. Indifferentismus und Atheismus.	233
3. Die „allgemeine Kirche“.	233
a. Ursprung der (idealen) Kirche.	233
b. Katholisches und protestantisches Prinzip.	236
c. Verhältnis von Kirche und Staat	239
Zusammenfassung zu Salats System	241
Rückschau und Ausblick	244
1. Überlegungen zur heutigen theologischen Situation.	244
2. Vernunftterritorialität - ein Wesensmerkmal christlicher Offenbarung?.	249
3. Transzendentaler Ansatz im Offenbarungsverständnis.	257
4. Gott— Grundlage menschlicher Freiheit	263
Abkürzungen für Zeitschriften und Jahrbücher.	273
Quellenverzeichnis	276
I. Ungedruckte Autographen und Archivalien.	276
Abkürzungen für Ungedrucktes.	277
II. Druckschriften von Salat (nebst einigen über ihn).	277
Abkürzungen für Druckschriften.	282
Anhang: Wichtigere Rezensionen von Schriften Salats.	283
Literaturverzeichnis	285
Personenregister.	297